

# Laibacher Zeitung



**Pränumerationspreis:** Mit Postversendung: ganzjährig 30 K., halbjährig 15 K. Im Kontor: ganzjährig 22 K., halbjährig 11 K. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig 2 K. — **Insertionsgebühr:** Für kleine Inserate bis zu vier Zeilen 80 h., größere per Zeile 12 h.; bei öfteren Wiederholungen per Zeile 8 h.

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Miklosichstraße Nr. 16; die Redaktion Miklosichstraße Nr. 16. Sprechstunden der Redaktion von 8 bis 10 Uhr vormittags. Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen, Manuskripte nicht zurückgestellt.

Telephon-Nr. der Redaktion 52.

## Amtlicher Teil.

Seine k. und k. Apostolische Majestät geruhten allergnädigst das nachstehende Allerhöchste Handschreiben zu erlassen:

Lieber Herr Vetter Erzherzog Eugen!

Ich erenne Euer Lieben in vollster dankbarer Anerkennung Ihrer als Führer einer Heeresfront vor dem Feinde geleisteten hervorragenden Dienste zum Feldmarschall.

Wien, am 23. November 1916.

Karl m. p.

Auf Allerhöchste Anordnung wird für weiland Ihre königliche Hoheit Adelheid, Großherzogin-Witwe von Luxemburg, geb. Prinzessin von Anhalt, die Hoftrauer von Freitag den 1. Dezember 1916 angefangen durch zehn Tage, zugleich mit der für weiland Seine k. und k. Apostolische Majestät Franz Joseph I. bestehenden Hoftrauer getragen.

Der k. k. Landespräsident im Herzogtume Krain hat dem Oberlehrer i. R. Johann Skerbinec in Weizelburg die mit dem Allerhöchsten Handschreiben vom 18. August 1898 gestiftete Ehrenmedaille für 40jährige treue Dienste zuerkannt.

Der k. k. Landespräsident im Herzogtume Krain hat dem Oberlehrer Franz Kováč in Sittich die mit dem Allerhöchsten Handschreiben vom 18. August 1898 gestiftete Ehrenmedaille für 40jährige treue Dienste zuerkannt.

Der k. k. Landespräsident im Herzogtume Krain hat den Arbeitern der Triestener Kohlenwerks-Aktiengesellschaft Franz Dernovšek, Franz Priman I und Johann Baselj die mit dem Allerhöchsten Handschreiben vom 18. August 1898 gestiftete Ehrenmedaille für 40jährige treue Dienste zuerkannt.

## Nichtamtlicher Teil.

### Kaiser Wilhelm in Wien

Aus dem Kriegspressequartier wird unter dem 28. d. M. gemeldet: Mit tiefem Dankgefühl wird in der ganzen Bevölkerung Österreich-Ungarns und namentlich auch in der Armee die Nachricht aufgenommen werden, daß Seine Majestät der Deutsche Kaiser seines noch nicht behobenen Erklärungszustandes ungeachtet heute nach Wien geeilt war, um an der Bahre Seiner k. und k. Apostolischen Majestät des Kaisers und Königs Franz Joseph I. zum Abschied zu weilen. In aller Stille, unter Ablehnung jedes Empfanges trat Seine Majestät heute vormittags in Wien ein und trat abends die Rückreise an. Die karg bemessenen Stunden seines Wiener Aufenthaltes widmete der Kaiser, der über ärztlichen Rat auf die Teilnahme an den großen Leichenfeierlichkeiten verzichten mußte, zunächst den Manen des verbliebenen Herrschers, seines treuen Verbündeten und verehrten Freundes. Im Gefühle inniger Freundschaft und als oberster Kriegsherr der verbündeten deutschen Streitkräfte ließ sich der Kaiser Wilhelm nicht nehmen, dem hehren Verbliebenen persönlich den letzten Gruß zu überbringen und einen Kranz zu seinen Füßen niederzulegen. Auch war es ein Herzenswunsch des Deutschen Kaisers,

in diesen Tagen der Trauer und des Schmerzes mit dem jungen Herrscherpaare Österreich-Ungarns vertraute Aussprache zu pflegen.

Das Wolff-Bureau meldet unter dem 28. d. M.: Seine Majestät Kaiser Wilhelm ist heute vormittags in Wien eingetroffen und hat abends die Rückreise angetreten. Der Kaiser hat zwar wegen seines noch nicht überwundenen Erklärungszustandes auf ärztlichen Rat verzichten müssen, an der großen Trauerfeierlichkeit teilzunehmen, hatte sich aber nicht versagen wollen, von dem heimgegangenen Herrscher, seinem treuen Freunde und Verbündeten, persönlich als oberster Kriegsherr der verbündeten deutschen Streitkräfte Abschied zu nehmen. Seine Majestät hat in aller Stille an der Bahre des Kaisers und Königs im Gebete geweilt und einen Kranz zu Füßen des hohen Entschlafenen niedergelegt. Dem Ernst der Zeit entsprechend, hat Seine Majestät ausdrücklich gebeten, von jedem Empfange abzusehen. Der Tag war ganz dem Andenken des toten Kaisers und der vertrauten Aussprache mit dem jungen Herrscherpaare geweiht, dem in diesen schweren Tagen nahe zu sein, der dringende Wunsch des Kaisers gewesen war.

Die „Korrespondenz Wilhelm“ meldet unter dem 28. d. M.: Seine Majestät der Deutsche Kaiser war heute für kurze Stunden Gast in Wien, um von der irdischen Hülle seines treuen Freundes und Bundesgenossen Abschied zu nehmen. Der Deutsche Kaiser trat um elf Uhr vormittags mit der Nordbahn ein und wurde im Bahnhofe von Seiner Majestät Kaiser Karl empfangen. Der deutsche Botschafter Graf Wedel und der deutsche Marineattaché Freiherr von Freyberg waren Kaiser Wilhelm bis Gänserndorf entgegengefahren, wo sie sich seinem Gefolge angeschlossen. Die Ankunft des Deutschen Kaisers war vorher in Wien nicht bekannt geworden, aber gleichwohl verbreitete sich die Nachricht wie ein Lauffeuer, und wo der Kaiser sichtbar wurde, wurde er mit herzlichsten Gefühlen begrüßt. Im Fürstenzimmer des Nordbahnhofes hatten sich zum Empfange eingefunden: Botschaftsrat Prinz zu Stolberg-Wernigerode, Legationsrat von Bethmann-Hollweg, die zur Botschaft kommandierten Hauptleute Graf Erbach-Schönberg und von dem Hagen, Attaché Graf Bernstorff und Leutnant Prinz Heinrich Reuß XXXIX.

Zehn Minuten vor 11 Uhr fuhr Kaiser Karl im Leibauto in der Uniform seines preussischen Husarenregiments mit dem Zeichen des Generalfeldmarschalls und dem Bande des Schwarzen Adler-Ordens, den Trauerflor am Arme, vor. Der Kaiser war begleitet vom Generaladjutanten Prinzen Lobkowitz und Flügeladjutanten Oberleutnant Rugier. Der Kaiser begab sich in den Fürstensaal, wo sich bei ihm Nordbahndirektor Freiherr von Banhans und Polizeipräsident Freiherr von Gorup meldeten. Der Kaiser trat sodann auf die Herren der deutschen Botschaft zu und begrüßte sie in seiner herzwinnenden Art. Er reichte jedem die Hand und wechselte mit den Herren einige Worte. Dann trat der Kaiser auf den Bahnsteig, wohin ihm die Herren der Botschaft und sonstige Würdenträger folgten. Auf dem Bahnsteig stand Kaiser Karl längere Zeit im Gespräche mit Botschaftsrat Prinzen Stolberg. Als das Herannahen des Zuges gemeldet war, nahm der Kaiser ganz knapp auf dem Teppich, der sich bis zum Geleise hinzog, Aufstellung. Der Deutsche Kaiser begrüßte schon vom fahrenden Zuge aus Kaiser Karl in überaus herzlicher Weise. Als der Zug hielt, stieg der Deutsche Kaiser aus. Die Begrüßung der beiden Majestäten hatte einen ganz außerordentlich herzlichen Charakter. Kaiser Wilhelm wurde von Kaiser Karl in ungemein warmer Weise willkommen geheißen. Der Deutsche Kaiser, der als Oberstinhaber des Infanterieregiments Nr. 34 dessen Uniform trug, küßte sehr bewegt und innig Kaiser Karl und stand dann einige Zeit in angelegentlichem Gespräche mit ihm. Mit dem Kaiser waren auch der Botschafter Graf Wedel, Freiherr von Freyberg und die Herren des Gefolges ausgestiegen. Kaiser Karl trat auf den Grafen Wedel zu

und sprach mit ihm, während Kaiser Wilhelm die Herren der deutschen Botschaft willkommen hieß. Er gab ihnen die Hand und sprach längere Zeit mit dem Botschaftsrat Prinzen zu Stolberg. Kaiser Karl wandte sich von einem Herren des Gefolges zum anderen. Der Deutsche Kaiser sprach mit den Herren des Gefolges des Kaisers Karl.

Dann verfügten sich die Majestäten zu den bereitstehenden Leibautomobilen und fuhren in die Hofburg. Die Herren des Gefolges fuhren dem kaiserlichen Automobil nach. In den Straßen, in denen man die Monarchen erkannte, war die Begrüßung durch die Bevölkerung ungemein herzlich. In der Hofburg angelangt, begab sich Kaiser Wilhelm unmittelbar in die Gemächer Ihrer Majestät der Kaiserin Zita und stattete ihr einen längeren Besuch ab. Dann geleitete Kaiser Karl seinen hohen Gast in die Hofburgpfarrkirche, in die die beiden Kaiser tiefbewegt eintraten. Kaiser Wilhelm hatte einen prachtvollen Kranz von weißen Orchideen und anderen herrlichen Blumen mitgebracht, den er in seinem und im Namen der Kaiserin Augusta Viktoria an der Bahre niederlegte. Der Kranz hat auf seinen prächtigen weißen Schleifen die Initialen W und V und die deutsche Kaiserkrone. Am Sarge des entschlafenen Monarchen besteten die beiden Kaiser längere Zeit in frommer Andacht und dann verließen sie gemeinsam die Kirche.

In den Gemächern nahm Kaiser Wilhelm um halb 1 Uhr das Frühstück bei Kaiser Karl und Kaiserin Zita. Um etwa 3 Uhr verließ der Kaiser die Hofburg und stattete in Begleitung des Generalmajors von Klepisch zunächst den Angehörigen des verbliebenen Monarchen einen Besuch ab. Er fuhr zur Prinzessin Gisela und dem Prinzen Leopold von Bayern, zur Erzherzogin Marie Valerie und zum Erzherzog Franz Salvator, zur Mutter Kaiser Karls Erzherzogin Maria Josefa ins Augartenpalais und zur Mutter der Kaiserin, Herzogin von Parma und zur Erzherzogin Isabella. Dann fuhr Kaiser Wilhelm zur deutschen Botschaft, wo er um 4 Uhr ankam. Der Kaiser wollte der Witwe nach dem verstorbenen deutschen Botschafter von Tschirschky auch persönlich seine herzlichste Teilnahme aussprechen zu dem schweren Verluste, den sie erlitten. Der Kaiser verweilte längere Zeit bei Frau von Tschirschky. Hernach begab er sich zum Tee ins Palais des Vizepräsidenten des Herrenhauses Fürsten Egon Fürstenberg. Von dort kehrte der Monarch in die Hofburg zurück. Der König von Bulgarien mit dem Kronprinzen Boris und dem Prinzen Cyrill stattete vor der Abendtafel Kaiser Wilhelm in der Hofburg einen Besuch ab. Bald darauf erschien Kaiser Karl in den Gemächern Kaiser Wilhelms, um den hohen Gast zur Tafel abzuholen. Die drei verbündeten Monarchen verweilten noch eine Zeit in angeregtem Gespräch, worauf sie sich gemeinsam zur Abendtafel begaben, die beim Kaiser Karl in intimer Kreise stattfand.

### Die fünfte österreichische Kriegsanleihe.

Zum fünften Male wurde in Österreich die Kriegsanleihe zur Zeichnung aufgelegt. Die Finanzverwaltung richtet neuerlich an die erwerbende und sparende Bevölkerung den Appell, ihr die zur Fortführung des Krieges erforderlichen Mittel zur Verfügung zu stellen.

Als wenige Monate nach Ausbruch des Weltkrieges zum ersten Male der Aufruf zur Zeichnung einer Kriegsanleihe erging, da war die wirtschaftliche Mobilmachung noch im Zuge und die störenden wirtschaftlichen Erscheinungen der ersten Kriegswochen kaum überwunden. Seither sind zwei Jahre vergangen und das wirtschaftliche Leben hat in die geregelten Bahnen der Kriegswirtschaft eingelenkt. Die Produktion ist, wenn sie auch wesentlich von den Bedürfnissen des Krieges bestimmt wird, wieder im Gange und erzeugt immer von neuem die Kapitalien, welche vom Staate für die Kriegsfinanzierung in Anspruch genommen werden.

Die vier österreichischen Kriegsanleihen ergaben ständig steigende Beträge. Die finanzielle Leistungsfähigkeit und Opferwilligkeit der Bevölkerung erwies sich unabhängig vom Wandel der Zeiten und Geschehnisse, wie er sich in den 27 Monaten des Weltkrieges mit Notwendigkeit ergab.

Als am 12. November 1914 die erste Kriegsanleihe zur Zeichnung aufgelegt wurde, befanden sich unsere Armeen noch im schwersten Kampfe gegen die andringende russische Flut.

Die zweite Kriegsanleihe im Mai 1915 stand im Zeichen der Siege von Gorlice und Tarnow. Der Abfall Italiens vom Dreibunde hatte eben die Zahl unserer Feinde vermehrt.

Die dritte Kriegsanleihe fiel in den Oktober des Jahres 1915. Damals waren die Russen schon aus dem größten Teile Galiziens vertrieben, Russisch-Polen und ein Teil der Ostseeprovinzen war erobert. In den Bulgaren war den Zentralmächten ein wertvoller Bundesgenosse an die Seite getreten.

Die vierte Kriegsanleihe wurde im Mai dieses Jahres zur Zeichnung aufgelegt. Es war vor den großen Offensiven unserer Feinde, von denen sie die Zertrümmerung unserer Fronten, die Erringung des Endsieges erhofften.

Die großen Sommerschlachten sind vorbei. Armeen unserer Feinde sind vor unseren und unserer Verbündeten Stellungen verblutet und Milliarden von Geschossen, die die Erzeugung einer ganzen Welt aufgetürmt hatte, sind verfeuert. Unsere Fronten stehen undurchbrochen und wir fanden rasch die Kraft, auch einen neuen Feind, der den glücklichen Moment gekommen glaubte, um den letzten Stoß gegen uns zu führen, aus unseren Grenzen zu vertreiben.

Noch ist der Kampf, der unseren staatlichen Bestand sichern und die Ruhe und stetige Entwicklung unseres Gemeinschaftslebens gewährleisten soll, nicht zu Ende geführt. Neue Armeen, neue Massen von Kriegsmitteln aller Art werden gegen uns bereitgestellt. Es gilt, unsere Widerstandskraft in neuen Kämpfen zu erweisen und durchzuhalten bis zum siegreichen Ende.

An uns allen ist es nunmehr, die Fortführung unseres Kampfes durch Zeichnung der Kriegsanleihe zu ermöglichen!

## Auf die Kriegsanleihe zu zeichnen, ist Pflicht jedes Österreicher!

### Total- und Provinzial-Nachrichten.

#### Laibacher Gemeinderat.

In der vorgestiegenen Sitzung des Laibacher Gemeinderates erstattete Vizebürgermeister Dr. Triller einen eingehenden Bericht über den Stand der städtischen Approvisionnement.

Am vergangenen Samstag — führte der Vizebürgermeister aus — lasen wir einen Aufruf der Kriegsgetreidewerkeanstalt an die bäuerliche Bevölkerung, in dem die Bauern aufgefordert werden, doch endlich ohne Zwang der städtischen Bevölkerung das zu überlassen, wozu das Gesetz sie verpflichtet. Dieser Aufruf habe in der städtischen Bevölkerung einen peinlichen Eindruck gemacht, da er uns in der Überzeugung bestärken mußte, daß die Mehrheit der bäuerlichen Bevölkerung nicht vom Gefühl der sozialen Solidarität durchdrungen sei, das absolut erforderlich ist, wenn wir in diesem schweren Kampfe ausharren und zu einem siegreichen Ende gelangen wollen. Es sei ein schwacher Trost, wenn wir unseren Bauern in Gemeinschaft mit Gleichgesinnten aus ganz Österreich und ganz Deutschland sehen. An der

großen Lebensmittellakamität könne nicht heute schon ein allgemeiner Mangel Schuld tragen, diese Lakamität sei vielmehr durch eine — man könnte sagen — passive Resistenz eines großen Teiles der landwirtschaftlichen Bevölkerung hervorgerufen worden. Habe ich doch zum Gefühl der Solidarität nicht einmal jene große agrarische Vereinigung emporgeschwungen, welche sich das Königreich Ungarn nennt. Diese Haltung der bäuerlichen Bevölkerung berühre um so unsympathischer, als ja gerade der Bauernstand derjenige sei, der durch die wirtschaftlichen Folgen des Krieges am wenigsten gelitten hat. Darum hätte der Aufruf der Kriegsgetreidewerkeanstalt viel entschiedener lauten sollen, ist es doch Pflicht und Schuldigkeit der landwirtschaftlichen Kreise, ihren Verpflichtungen gegenüber den Städten, die heute einen schweren Kampf um ihre physische Existenz zu bestehen haben, ganz und voll nachzukommen. So gehe es nicht weiter. Darum müssen wir verlangen, daß der Bauer seine Pflicht tut wie jeder andere Staatsbürger.

Der Vizebürgermeister betonte in seinen Ausführungen nochmals, daß an der in den Städten herrschenden Miserie nicht ein allgemeiner Mangel die Schuld trage, sondern ein großer Teil der bäuerlichen Bevölkerung und außerdem unsere heutige Desorganisation, die in der Approvionsierungsfrage herrsche. Schon hinsichtlich der Brot- und Mehlversorgung sei nicht alles so, wie es sein sollte. Krain sei hinsichtlich der Getreideproduktion passiv und war schon bisher stets auf den Import angewiesen. Aber so geringfügig konnte die Getreidemenge doch nicht sein, wie dies heute dargestellt wird. So gering sei die Getreidemenge sicherlich nicht, daß wir schon jetzt, kaum zwei Monate nach der Ernte, Mangel leiden müßten. Die Brotration sei auf das geringste Maß reduziert worden, und doch sei auch dieses bescheidene Stück Brot nicht sichergestellt. Das Gleiche gilt vom Grieß. Die städtische Approviation verfüge über so geringe Quantitäten Grieß, daß dessen Abgabe nur auf Kinder unter vier Jahren beschränkt werden mußte, und auch für diese reiche das vorhandene Quantum nur für einige Wochen aus.

Die Stadt Laibach stehe heute noch vor einer anderen drückenden Tatsache. Es drohe ein empfindlicher Mangel an solchen Lebensmitteln, die in Krain stets in genügender Menge vorhanden waren und sogar in andere Länder exportiert wurden. Es seien heute weder Kartoffeln noch Fisoln, Prein, Buchweizen und Eier vorhanden. Der Mangel dieser Lebensmittel sei vollkommen unnötig und ungerechtfertigt. Die Ausrede, daß die Armee so viel brauche, sei nicht stichhältig. Es ist selbstverständlich, daß der Armee gegeben werden muß, was sie benötigt, allein es sei ja bekannt, daß die Truppen an der italienischen Front die Lebensmittel nicht nur aus Krain, sondern auch aus anderen besser situierten Ländern beziehen. Nicht die Armee trage die Schuld an dem Mangel an Kartoffeln, sondern die Organisation, die es zuläßt, daß Krain die ganze Last der Approvionsierung von Triest zu tragen habe. Das sei nicht gerechtfertigt und müßten zu diesem Zwecke auch andere reichere Länder herangezogen werden.

Hinsichtlich der Kartoffelversorgung herrsche in Laibach große Unzufriedenheit. Die städtische Approvionsierung habe ihre Pflicht getan und der Öffentlichkeit müsse daher reiner Wein eingeschenkt werden. Die Kriegsgetreidewerkeanstalt habe bis 15. November 300 Waggons Kartoffel für den Laibacher Konsum sowie eine Reserve von 100 Waggons zugesagt. Diese Zusage sei jedoch nicht eingehalten worden. Tatsächlich habe Laibach bisher nur 120 Waggons Kartoffel erhalten, so daß nicht einmal in allen Bezirken zu 60 Kilogramm Kartoffeln pro Person abgegeben werden konnten. Wenn von maßgebender Seite behauptet werde, daß 300 Gramm Kartoffeln pro Person täglich genügen, so müsse man bedenken, daß dieses Quantum für Leute, die nicht Fleisch zu kaufen in der Lage sind, nicht hinreiche. Aber entschiedenes Verlangen habe schließlich die Kriegsgetreidewerkeanstalt noch 60 Waggons Kartoffeln für

Anfang Dezember zugesagt. Nicht besser sei die Versorgung mit Fisoln. Die städtische Approvionsierung habe bisher nur zwei Waggons Fisoln erhalten und habe sich daher genötigt gesehen, die Abgabe der Fisoln auf ein halbes Kilogramm für jede Familie zu beschränken. Über begründete Vorstellungen des Bürgermeisters wurden weitere fünf Waggons Fisoln bis 15. Dezember und — wenn möglich — später noch zehn Waggons zugesagt. Die maßgebenden Faktoren wurden aufmerksam gemacht, daß die städtische Approvionsierung sowohl die Kriegsküche als auch die Versorgung bedürftiger Bevölkerungskreise mit Lebensmitteln zu herabgesetzten Preisen in absehbarer Zeit aufzulassen sich genötigt sehen dürfte; diese Institutionen müßten aufgelassen werden, nicht etwa, weil keine Geldmittel vorhanden wären, sondern weil für teures Geld keine Lebensmittel erhältlich seien. Zugesagt ist weiters ein Waggon Kollgerste und etwas Prein. Wie es mit der Versorgung von Buchweizenmehl steht, ist noch nicht bekannt. Der Referent betonte, daß die k. k. Landesregierung energische Unterstützung zugesagt habe und es sei kein Grund, an ihrem Willen und an ihrer Energie zu zweifeln.

Zu den wichtigsten Lebensmitteln — führte der Vizebürgermeister weiter aus — gehören Fett und Fleisch. Auch diesbezüglich befinde sich die Approvionsierung in einer schwierigen Lage. Die Landesstelle für Schlachtvieh habe der städtischen Approvionsierung monatlich 2000 Schweine angewiesen. Wie aber soll die Approvionsierung das Fleisch dieser 2000 Schweine ins Geld schlagen, da die Preise für Schweinefleisch so hoch sind, daß Käufer für diese Ware nicht aufzutreiben sind. Der Referent warf die Frage auf, ob die fleischlosen Tage überhaupt opportun seien. In der letzten Zeit sei in Wien eine Approvionsierungszentrale ins Leben gerufen worden. Ihre Tätigkeit habe sich hierzulande bisher nicht fühlbar gemacht; allein wenn diese Zentrale nichts anderes tue, als daß sie die Quellen und Wurzeln der herrschenden Miserie aufdecke und beseitige, werde sie viel Gutes tun. Die Herren, die dieser Zentrale angehören, mögen der Worte eines deutschen Satirikers eingedenk sein:

„Greif niemals in ein Wespennest,  
doch wenn du greiffst, dann greife fest!“

Gemeinderat Serjak kritisierte die Art und Weise der Anweisung von Grieß an die bezugsberechtigten Parteien und wünscht diesbezüglich Abhilfe sowie auch eine Herabsetzung der Fleischpreise.

Bürgermeister Dr. Tavcar gab Aufschluß über die Anweisung von Grieß, die zu turbulenten Szenen im Magistratsgebäude Anlaß gegeben habe, und versprach, daß in Zukunft ein Andrang bei solchen Anlässen vermieden werden soll. Im übrigen seien derlei Szenen sicherlich das ungeeignete Mittel zur Beseitigung von Unbeständen. Wenn von gewisser Seite der Meinung Ausdruck gegeben wird, daß der Stadtmagistrat an der Miserie Schuld trage, so müsse diesen Leuten gesagt werden, daß der Magistrat keine Mühlen, keine Äder und keinen Weizen besitze und nur das geben könne, was er von den berufenen Stellen erhalte. Nach den Aufklärungen des Vizebürgermeisters könne die Lage klar beurteilt werden und Redner halte dafür, daß der gesamte Gemeinderat sich zu einem Proteste gegen die Bedrückung Laibachs zu Gunsten der Stadt Triest zusammenschließen sollte. (Zustimmung.) Der Hintanzetzung der Stadt Laibachs zu Gunsten Triests müsse ein Ende gemacht werden und Redner stelle daher den Antrag, daß der Bürgermeister ermächtigt werde, gegen diese Praxis beim Ernährungsamte energischen Protest einzulegen.

Der Bürgermeister besprach weiters die Requirierung von Talg seitens der Fettzentrale. Alle Bemühungen hinsichtlich der Freigabe dieses für ärmere Klassen unentbehrlichen Lebensmittels seien bisher resultatlos geblieben.

Die Ausführungen des Bürgermeisters fanden lebhafteste Zustimmung.

**Die Krainische Sparkasse in Laibach, Knafflgasse 9**

**besorgt für ihre Einleger** **kostenlos die Vermittlung**  
**der Zeichnung auf die**

**5. Kriegsanleihe.**

**Anmeldungen nimmt das Sekretariat entgegen.**

## Kaiser Franz Joseph †

Wien, 29. November. Heute morgens vor Beginn des Einlasses segnete der Oberhofkaplan und Hofzeremoniär Monsignore Dr. Dworak unter Assistentz der Hofgeistlichkeit die Leiche des Monarchen ein. Hierauf erschien Bürgermeister Dr. Wiskirchner mit den Vizebürgermeistern, fast sämtliche Stadt- und Gemeinderäten und den Herren des Präsidialbureaus des Magistrates in der Hofburgkapelle und legte den mächtigen Kranz der Stadt Wien an der Bahre nieder. Die rot-weißen Schleifen tragen die Inschrift: „Dem großen, unvergesslichen Kaiser und gütigen Vater seiner Wiener die Reichs-Haupt- und Residenzstadt Wien.“ Bald darnach begann wieder der allgemeine Einlaß zur Besichtigung der Aufbahrung der Leiche des Monarchen, der bis 6 Uhr abends freigegeben bleibt. Der Andrang der Menge war womöglich noch größer als gestern. Die Leute wurden in kleinen Trupps in die Kirche gelassen und defilierten in stiller Ehrfurcht vor dem Sarge. An allen Altären wurden Messen gelesen. Um 10 Uhr vormittags hielt Hof- und Burgpfarrer Dr. Seydl das Miserere. Von 9 bis 10 Uhr vormittags und von 12 bis 1 Uhr mittags wurden in Wien die Kirchenglocken geläutet.

Wien, 29. November. Der apostolische Feldvikar Doktor Bjelek erließ, wie das „Fremdenblatt“ meldet, an alle Katholiken der bewaffneten Macht Österreich-Ungarns ein Hirtenschreiben, worin er in schmerzhaften Worten des Hinscheidens Seiner Majestät Franz Joseph gedenkt und betont, daß die Liebe zu ihm und die Dankbarkeit für seine ungezählten Wohltaten und Gnadenbeweise diesen Schmerz hoch vermehre.

Amsterdam, 29. November. Die englischen Zeitungen, die infolge Störung der Postverbindung verspätet hierher gelangt sind, schließen sich in der Art, wie sie zum Tode Kaiser Franz Josephs Stellung nehmen, den bundesgenössischen Beispielen der italienischen und französischen Presse an. Mit einem vollen Maße unwürdigster und selbst schmähender Kritik, treten sie dem erschütternden Ereignis gegenüber, das sie als Anlaß zur Wiederholung der Phrasen von der Unterwerfung Österreich-Ungarns unter Deutschland und von dem die Monarchie bei Friedensschluß erwartenden schrecklichen Schicksal für passend und geeignet erachten. Eine Ausnahme bildet bis zu einem gewissen Grade „Manchester Guardian“, in dessen Artikel sich folgende Sätze finden: Seit dem Tode der Königin Viktoria war Franz Joseph das ehrwürdigste unter den gekrönten Häuptern Europas. Sein Alter war nicht der einzige Grund für die Achtung, die er genoß. Nach einem Abriss der Lebensgeschichte des Kaisers fährt das Blatt fort: Ein schwacher Mann wäre unter der Häufung des Kummers zusammengebrochen. Franz Joseph trug ihn mit Würde. Nach dem Jahre 1914 stand Österreich-Ungarn vielleicht gefestigter da als je zuvor. Im übrigen paßt sich der Artikel allerdings der in England herrschenden Kriegsstimmung an. Dies gilt auch von einem Aufsatz der „Morningpost“, die bei allen Vorbehalten und Unfreundlichkeiten nicht umhin kann, anzuerkennen, daß Kaiser Franz Joseph ein ehrwürdiger Monarch war, dessen Tugenden Respekt einflößen. Auch „Daily News“ geben sich Mühe, dem Ereignis in anständiger Form gerecht zu werden. Von der englischen Regierung nahestehenden „Westminster Gazette“ kann das gleiche nicht gesagt werden.

(Personalmeldung.) Der Herr Landespräsident Heinrich Graf Attems hat sich zur Beisehung weiland Seiner Majestät des Kaisers Franz Joseph nach Wien begeben. Infolgedessen entfällt der übliche Empfang Freitag den 1. Dezember.

(Beileidskundgebungen.) Beim Herrn Landespräsidenten Grafen Attems sind ferner mit der Bitte erschienen, die Versicherung ihres tiefsten Beileids anlässlich des Ablebens Seiner Majestät des Kaisers Franz Joseph an die Stufen des Allerhöchsten Thrones leiten zu wollen: Seine Erzellenz Freiherr von Schwarz, wirklicher Geheimer Rat, Landespräsident a. D.; Herr Landesregierungsrat Dr. v. Cron; Herr Mag. Samassa, k. k. Kommerzialrat, Obmann der Sektion Oberkrain des Bundes österreichischer Industrieller; Herr kaiserl. Rat Architekt Mathian; ferner folgende Abordnungen: des Gremiums der krainischen Apotheker (die Herren: v. Trnóczy, Sušnik

und Prochaska); des Musealvereines für Krain (die Herren: Prof. Dr. Mantuani, Dr. Gruden und Prof. Doktor Zmabc); der Geogesellschaft und der Landeszentrale für Heimatschutz (Herr Dr. Gruden); des Vereines „Društvo slov. profesorjev“ (die Herren Professoren Dr. Zmabc, Majelj und Debevec); des Österreichischen Flottenvereines (Herr kais. Rath Mathian mit zwei Mitgliedern).

(Trauerfeierung des Landes- und Frauenhilfsvereines vom Roten Kreuze.) Der Landes- und Frauenhilfsverein vom Roten Kreuze hielt anlässlich des Ablebens des Allerhöchsten Protectors Seiner Majestät des Kaisers und Königs Franz Joseph I. am 27. d. M. eine Sitzung des verstärkten Vereinsausschusses ab, in welcher der Vereinspräsident Gustav Del Cott der tiefempfundenen Trauer des Vereines Ausdruck gab sowie der unvergänglichen Verdienste und der hervorragenden Herrschertugenden weiland Seiner Majestät des Kaisers gedachte. Zum Schlusse hat der Präsident die Anwesenden, dem verewigten Herrscher ein unvergängliches Andenken zu bewahren und dem neuen Kaiser unverbrüchliche Treue zu geloben.

(Deutsche Predigt.) Morgen um halb 6 Uhr abends wird in der St. Josefitapelle an der Elisabethstraße (Jesuiten) eine Predigt über das Thema „Kaiser Franz Josephs Weihe Österreichs an das göttliche Herz Jesu am 8. Dezember 1914“ stattfinden.

(k. und l. Infanterieregiment Nr. 17 „Kronprinz“.) Die vorgestern gemeldete Nachricht, daß Seine Majestät Kaiser Karl geruhte, Seinen erstgeborenen Sohn und Thronfolger, den Kronprinzen Franz Josef Otto, zum Oberstinhaber des Infanterieregiments Nr. 17 zu ernennen und anzubefehlen, daß dieses Regiment den Namen „Kronprinz“ zu führen hat, wurde in Laibach mit freudiger Befriedigung zur Kenntnis genommen. Ist ja doch der vom Obersten Kriegsherrn mit einem derart glänzenden Huldbeiwies ausgezeichnete Truppenkörper Laibachs Hausregiment, an dem die Hauptstadt Krains seit jeher mit Stolz und Liebe hängt. Seinen Mannschaftsstand aus ganz Krain rekrutierend, nahm das Regiment seit seiner Errichtung an allen Feldzügen der Monarchie hervorragenden Anteil und erstritt sich durch glänzende Waffentaten den Ruf einer Elitetruppe, die jeder, auch anscheinend unbezwingbaren Schwierigkeit gewachsen ist. Welche Verdienste sich die „Janagi“, wie die Siebzehner im Volksmunde heißen, im Laufe des gegenwärtigen Weltkriegens erkämpft haben, davon wird die Geschichte zu berichten wissen, wenn sie dereinst die Waffentaten des „Eisernen Korps“ wird zu würdigen haben, zu dem auch das Laibacher Hausregiment gehört. Daß diese Verdienste nicht gering sind, wissen wir aus den amtlichen Kriegsberichten, die zu wiederholtenmalen ganz außerordentliche Leistungen des Regiments meldeten; wir wissen es aber auch aus den vielen dienstlichen, in der Tagespresse zur Veröffentlichung gelangten Belobungen durch die Kommandanten und können es nach der überaus großen Anzahl der an Angehörige dieses Truppenkörpers verliehenen Kriegsauszeichnungen bemessen. Es müssen das wohl ganz außerordentlich große Verdienste sein, wenn sich Seine Majestät bewogen sah, den Truppenkörper, den Er als Heerführer im Verbands Seiner Armee unter Befehl gehabt hatte, als Kaiser zu einer Art Garderegiment Seines Erstgeborenen und Thronfolgers zu erheben. Laibach blickt mit Stolz auf sein Hausregiment und ist Seiner Majestät dem Kaiser für die den Krainer Heldenhöhen erwiesene Allerhöchste Huld aus aufrichtig getreuem Herzen innig dankbar.

(Verwendbarkeit der fünften Kriegsanleihe als Militärheiratskautionen.) Laut Erlasses des k. und l. Kriegsministeriums, Abt. 1, Nr. 5058/S. K., sind die Obligationen der fünften Kriegsanleihe zur Sicherstellung von Militärheiratskautionen geeignet. Bezüglich der Sicherstellung von Militärheiratskautionen durch diese Anleihen und bezüglich der Umwechslung bereits bestehender Militärheiratskautionen in fünfte Kriegsanleihe gelten die mit Erlass vom 3. Mai 1916, Abt. 1, Nummer 1453/S. K., für die vierte Kriegsanleihe getroffenen Verfügungen.

(Der Krainische Kriegsanleihezeichnungsverein in Laibach) hat mit der Versendung der Drucksachen, so der Statuten, Aufrufe, Beitrittsmeldungen usw., begonnen. Namenlich alle Pfarrämter, Gemeindevorste-

lungen, Schulleitungen, Geldinstitute und verschiedene Korporationen wurden um ihre Mitwirkung und um Unterstützung des Vereines in seinem patriotischen Bestreben ersucht. Falls irgend einem der genannten Ämter oder Institute irrtümlicherweise die Zuschrift des Vereines samt Beilagen nicht zugekommen wäre, wolle es hievon den Verein in Kenntnis setzen, der ihm unverzüglich die gewünschte Anzahl von Drucksachen zukommen lassen wird. Diese stehen übrigens auch jedermann, der sich um die Sache interessiert, im Vereinslokal in Laibach, Schellenburggasse 7, zweiter Stock, Zimmer 27 (Hotel „Stadt Wien“) zur Verfügung. Beitrittsmeldungen werden schriftlich nur auf eigens dazu aufgelegten Beitrittserklärungen entgegengenommen, die ausgefüllt an den Verein einzufenden oder im Vereinslokal in den für die Parteien bestimmten Amtsstunden (jeden Werktag von halb 9 bis 12 Uhr mittags) abzugeben sind.

(Auf dem Felde der Ehre gefallen.) Der Oberleutnant eines bosnisch-hercegovinischen Infanterieregiments Ivan Zupan, Assistent der städtischen Sparkasse in Laibach, hat am 16. November — an der Spitze seiner Kompanie von einer feindlichen Kugel ins Herz getroffen — auf dem rumänischen Kriegsschauplatz den Heldentod erlitten. Der Verewigte hinterläßt die Witwe und ein unmündiges Kind.

(Kriegsauszeichnung.) Dem Feldwebel Franz Underwald des IR 17 wurde das Silberne Verdienstkreuz mit der Krone am Bande der Tapferkeitsmedaille verliehen.

(Schaffung einer Ministerialkommission für Arbeiterzuweisung.) Der fühlbare Mangel an Arbeitskräften hat viele industrielle, gewerbliche und Bergbauunternehmungen veranlaßt, bei den verschiedensten Amtsstellen wegen Zuweisung von Arbeitslosen, Internierten, Flüchtlingen, Saisonarbeitern, Kriegsgefangenen und nach dem Kriegsleistungsgesetze verpflichteten Arbeitspersonen einzuschreiten. Da die Kompetenz der einzelnen Ministerien und Amtsstellen hinsichtlich des Verfügungsrechtes über die verschiedenen Kategorien dieser Arbeitskräfte den beteiligten Kreisen vielfach unbekannt war, kam es nicht selten vor, daß von einzelnen Unternehmungen gleichzeitig bei mehreren Stellen um die Überlassung solcher Arbeitskräfte angefragt wurde. Um dies in Zukunft zu vermeiden und eine einheitliche Beurteilung des vorhandenen Bedarfes an Arbeitskräften der genannten Art herbeizuführen, ist beim k. und l. Kriegsministerium eine Ministerialkommission für Arbeiterzuweisung geschaffen worden. Der Zweck dieser Ministerialkommission, die allwöchentlich zusammentreten soll, soll es sein, die einlangenden Ansuchen hinsichtlich ihrer Berücksichtigungswürdigkeit in militärischer und volkswirtschaftlicher Hinsicht zu prüfen und sodann zu entscheiden, ob, bezw. in welchem Umfange und aus welchem Reservoirs die Zuweisung der erbetenen Arbeitskräfte erfolgen kann. Hierbei wird mit Rücksicht auf die verhältnismäßig beschränkte Zahl von verfügbaren Arbeitskräften auf eine aufrichtige Erledigung der einlangenden Ansuchen nur in jenen Fällen gerechnet werden können, in denen wichtige öffentliche Interessen für die Bewilligung des Ansuchens sprechen und in denen auch nachgewiesen werden kann, daß die ansuchende Unternehmung außerstande ist, sich die benötigten Arbeitskräfte auf dem Wege des freien Arbeitsmarktes zu beschaffen. Was die Art und Weise anbelangt, in der die wegen Zuweisung von Arbeitskräften zu stellenden Ansuchen anhängig zu machen sind, haben die nachstehenden Grundsätze zu gelten: Die auf Grund des Kriegsleistungsgesetzes in Anspruch genommenen oder zur Fortführung des Betriebes verpflichteten industriellen und gewerblichen Unternehmungen, die ausschließlich für die Heeresverwaltung arbeiten, haben ihre Ansuchen unmittelbar an das k. und l. Kriegsministerium, Abt. 10, einzufenden. Sonstige industrielle und gewerbliche Betriebe hingegen haben sich an das k. k. Handelsministerium zu wenden. Gesuche von Bergwerksunternehmungen auf Metalle, Schwefel und Erdöl sind beim k. und l. Kriegsministerium, Abt. 7, von anderen Bergbauunternehmungen (Kohle, Salz, Graphit) jedoch beim k. k. Ministerium für öffentliche Arbeiten einzubringen. In den Gesuchen selbst wird die Zahl der angeforderten Arbeitskräfte unter Begründung der hierfür sprechenden tatsächlichen Umstände anzuführen sein. Auch wäre anzugeben, welche Art von Arbeitskräften verlangt wird, insbesondere ob und

|                            |  |                                  |
|----------------------------|--|----------------------------------|
| <b>K<br/>I<br/>N<br/>O</b> | <b>Demnächst:</b>                      | <b>I<br/>D<br/>E<br/>A<br/>L</b> |
|                            | Herzen im Exil                         |                                  |
|                            | Amerikanischer Sensationsfilm. 5 Akte. |                                  |

|  |
|--|
| mit                                      |
| <b>Klara Kimball Young</b>               |
| bekannt aus „Trilby“ und „Kameliendame“. |

welche Professionisten oder Handlanger, Frauen oder Jugendliche in Anspruch genommen werden. Auch die Dauer der beabsichtigten Verwendung wäre anzuführen. Was die Kategorien der angeführten Arbeitskräfte anbelangt, so wird es den in Betracht kommenden Unternehmungen freigestellt, ob sie sich auf die Inanspruchnahme von Arbeitskräften im allgemeinen beschränken oder besondere Arten dieser Arbeitskräfte, z. B. Kriegsgefangene oder Internierte oder Arbeitslose, in Anspruch zu nehmen wünschen. Falls Kriegsgefangene begehrt werden, soll womöglich eine Bestätigung der politischen Behörde erster Instanz darüber beigebracht werden, daß in sicherheits- und sanitätspolizeilicher Hinsicht keine Bedenken gegen die Zuweisung von Kriegsgefangenen bestehen.

— (Die Nähstube des Gymnasiums mit deutscher Unterrichtsprache) in Gradische 10, Ecke der Simon Gregorčičgasse, sagt ihren herzlichsten Dank allen Spendern für die Stoffreste, für die hochwillkommenen fein geschnittenen Stoffreste und Leinenpolsterüberzüge, Wäschestücke usw. Auch die kleinste Gabe wird anstandslos angenommen und im Interesse der Verwundeten verwertet. Abzugeben in Gradische 10, Ecke der Simon Gregorčičgasse.

— (Die Handels- und Gewerbetreibenden für Krain in Laibach) hält Mittwoch den 6. Dezember um halb 4 Uhr nachmittags im städtischen Magistratssaale eine ordentliche öffentliche Sitzung mit folgender Tagesordnung ab: 1.) Vorlage des Protokolls der letzten Sitzung. 2.) Mitteilungen des Präsidiums. 3.) Mitteilungen des Sekretariats. 4.) Kriegshilfsaktion für Gewerbe und Kleinhandel. 5.) Kammerveranschlag für das Jahr 1917. 6.) Auserkung, betreffend die Ernennung der Juratoren bei der Laibacher Bankfiliale der Österreichisch-ungarischen Bank. 7.) Wahl der Kammervertreter in den Schulausschüssen der gewerblichen Fortbildungsschulen in Tschernembl, Gurkfeld, Rassenfuß und Ratschach. 8.) Gesuche um Unterstützungen.

— (Seelenmesse.) Die Direktion des kaufmännischen Kranken- und Unterstützungsvereines in Laibach beehrt sich, sämtliche Herren Ehren-, unterstützenden und wirklichen Mitglieder sowie alle Wohltäter und Freunde des Vereines zu der statutenmäßigen hl. Messe einzuladen, die am künftigen Sonntag, d. i. am 3. Dezember, um 10 Uhr vormittags in der Kapelle des Leoninums gelesen werden wird.

— (Vom Volksschuldienste.) Der k. k. Bezirksschulrat in Gurkfeld hat an Stelle des der Bürger Schule in Gurkfeld zur Dienstleistung zugeteilten Lehrers Leopold Ramors die gewesene Supplentin in Tolmein Jozsa Mozetič zur Supplentin an der Volksschule in Cerklje und an Stelle des krankheitshalber beurlaubten Volksschuldirektors Alexander Lunaček die Lehrsupplentin Maria Jakil zur Supplentin an der Volksschule in St. Ruprecht bestellt.

— (Schadenfeuer.) In Ober-Höftitsch, Bezirk Litai, kam unlängst in der Streuhütte des Besitzers Johann Bagataj ein Feuer zum Ausbruche. Das Feuer griff rasch um sich und vernichtete das Wohn- und Wirtschaftsgelände bis auf das Mauerwerk samt allen darin befindlichen Futtermitteln, Haus- und Wirtschaftsgeräten, Kleidungsstücken und einer großen Menge von Lebensmitteln. Das Vieh konnte gerettet werden. Der Schaden beträgt über 7000 K; er trifft den Besitzer um so empfindlicher, als er gar nicht versichert war. Die Entstehungsursache des Brandes ist unbekannt.

Wieder große Familienvorstellungen im Kino Central im Landestheater. Die Leitung des Kino Central hat sich entschlossen, trotz der enormen Teuerung der Filme nächsten Samstag um 4 Uhr nachmittags und Sonntag um halb 11 Uhr vormittags und um 2 und 3 Uhr nachmittags wieder große Familienvorstellungen, die auch den Jugendlichen zugänglich sind, einzuschalten. Wir machen darauf schon heute aufmerksam. Das Programm wird durchaus erstklassig sein.

Henny Porten in ihrem neuesten Schauspiel „Ihr bester Schutz“. Ein prächtiger Film, der schon seiner hübschen Handlung wegen hoch einzuschätzen ist. Der Hauptdarstellerin ist darin die sympathische Rolle einer edlen Frau zugebacht, die stark genug ist, auf ihr erhofftes Glück zu verzichten und der Wahl ihres Jugendfreundes, den sie liebt, nicht nur keine Hindernisse in den Weg

zu legen, sondern später auch seinen häuslichen Herd zu schirmen und seinem Kinde eine liebevolle Pflegerin zu sein. Henny Porten gibt diese Rolle mit rührender Innigkeit und Wärme, wie sie nur einer hochstehenden Frau eigen sein kann. Schöne Bilder, die photographisch einwandfrei durchgeführt erscheinen, erhöhen den Wert dieses Films. Vorführungen dieses neuesten Henny Porten-Schlagers im Kino Central im Landestheater nächsten Samstag!

Die Influenza mit ihren oft schwerwiegenden Folgen geht wieder durch die Lande. Jeder Schnupfen, jeder leichte Katarrh soll daher ernst genommen werden und kein Mittel ist geeigneter, vorbeugend zu wirken, als das angenehm schmeckende „Eucolin Roche“, welches in jeder Apotheke erhältlich ist. 1863

## Der Krieg.

Telegramme des k. k. Telegraphen-Korrespondenz-Bureaus.

### Oesterreich-Ungarn.

#### Von den Kriegsschauplätzen.

Wien, 29. November. Amtlich wird verlautbart: 29. November. Östlicher Kriegsschauplatz: Heeresfront des Generalobersten Erzherzog Josef: Die Armee des Generals der Infanterie von Falkenhayn ist in der Walachei in siegreichem Vordringen. Starke russische Angriffe in den Waldkarpathen und an der siebenbürgischen Ostfront scheiterten an der zähen Ausdauer der österreichisch-ungarischen und deutschen Truppen. Unsere Stellungen sind behauptet. Um einzelne Grabenstücke wird noch gekämpft. Heeresfront des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern: Keine besonderen Ereignisse. — Italienischer und südöstlicher Kriegsschauplatz: Lage unverändert. Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes: v. Höfer, FML.

#### Die Stadt Pitesci geräumt.

Wien, 29. November. Das Kriegspressquartier teilt mit, daß der Feind Pitesci geräumt hat.

#### Botschafter Graf Tarnowski.

Amsterdam, 29. November. Laut einem Berichte veröffentlichten Londoner Blätter Newyorker Meldungen, daß das Staatsdepartement von der formellen Weigerung Englands Mitteilung erhalten habe, dem österreichisch-ungarischen Grafen Tarnowski freies Geleite zu gewähren. Man glaubt, daß die Vereinigten Staaten bei Österreich-Ungarn anfragen werden, wie es in dieser Angelegenheit getan zu wissen wünsche. — Anmerkung des k. k. Telegraphen-Korrespondenzbureaus: An hiesiger zuständiger Stelle ist von dem in der Reuter-Meldung behaupteten Sachverhalt nichts bekannt. Die Meldung klingt ganz unglücklich, zumal die Ernennung des Grafen Tarnowski zum Botschafter erst erfolgte, nachdem von seiten der Vereinigten Staaten die Erwirkung des freien Geleites zugesichert worden ist.

## Deutsches Reich.

#### Von den Kriegsschauplätzen.

Berlin, 29. November. Das Wolff-Bureau meldet: Großes Hauptquartier, 29. November. Westlicher Kriegsschauplatz: Heeresgruppe des Kronprinzen Rupprecht: Bei Givenchy südwestlich von Lens scheiterte der in der Nacht erfolgte Vorstoß einer englischen Kompanie. Im Somme-Gebiet nahm in den Abendstunden das feindliche Feuer nördlich der Ancre und des St. Pierre Baast-Waldes zu. — Östlicher Kriegsschauplatz: Heeresfront des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern: Nichts Wesentliches. — Heeresfront des Generalobersten Erzherzog Josef: In den Waldkarpathen und an der siebenbürgischen Ostfront führte der Russe gestern an vielen Stellen gegen die deutschen und österreichisch-ungarischen Linien Angriffe. Er erlitt eine Niederlage.

Kleine örtliche Erfolge hat er mit blutigen Opfern erkaufte. Die Armee des Generals der Infanterie von Falkenhayn ist auf der ganzen walachischen Front in siegreichem Vordringen. Vor ihr weicht der geschlagene Feind in Unordnung nach Osten. — Balkankriegsschauplatz: Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Mackensen: Die Bewegungen der Donau-Armee stehen in Übereinstimmung mit den weiter nördlich operierenden Kräften. In der Dobruđa nur geringe Gefechtsstärke. Mazedonische Front: Nach dem Scheitern der Entlastungs-offensive der Entente von Süden her führte der Feind gestern nur Teilvorstöße nordwestlich von Monastir und bei Grunište (östlich der Cerna). Auch dabei konnte er keinen Vorteil erringen. Der Erste Generalquartiermeister: von Ludendorff.

## Der See- und der Luftkrieg.

### Der Zeppelinangriff auf England.

London, 29. November. (Amtlich.) Nach den letzten Berichten über den Zeppelinangriff ist der Schaden sehr leicht, obwohl über hundert Bomben abgeworfen wurden. Eine Frau ist vor Schreck gestorben. Fünf Männer, sieben Frauen und vier Kinder wurden verletzt. 35 Häuser sind beschädigt worden. Es wurde kein militärischer Schaden von irgendwelcher Bedeutung angerichtet.

London, 28. November. (Amtlich.) Beim Zeppelinangriffe sind neun Personen verletzt worden.

London, 29. November. Zu dem deutschen Admiralsbericht über den Streifzug gegen die englische Küste erklärte die englische Admiralität: Es ist die Nachricht eingegangen, daß der bewaffnete Fischdampfer „Marbal“ vermisst wird. Dies ist wahrhaftig das Schiff, von dem dort die Rede ist.

London, 29. November. (Reuter.) Das Luftschiff, das an der Küste bei Durham abgeschossen wurde, war das erste, das man um Mitternacht herankommen sah. Fünf Minuten später, nachdem es gesichtet worden war, wurde es von Geschützfeuer getroffen. Der Feuerchein des brennenden Luftschiffes wurde auf eine Entfernung von dreißig Meilen gesehen. Kurz nachdem die Granaten ihr Ziel erreicht hatten, bemerkte man, daß das Luftschiff in zwei Teile zusammenbrach und mit der Besatzung ins Meer fiel. Das zweite Luftschiff, das an der Küste von Norfolk her abgeschossen wurde, sah man zuerst um 5 Uhr 45 Minuten früh. Es fuhr langsam in großer Höhe. Zehn Minuten, nachdem die Flugzeuge es aufgespiert hatten, sah man, wie das Luftschiff, das mehrere Meilen vor der Küste entfernt war, durchbrach und wie ein Stein in die See stürzte. Dieses Luftschiff hatte in einem kleinen Gebiete in den nördlichen Midlands ungefähr ein Duzend Bomben herabgeworfen, ohne ernstlichen Schaden anzurichten. So weit sich feststellen läßt, wurde an der nordöstlichen Küste ein drittes Luftschiff gesehen. Darüber ist aber wenig bekannt.

### Ein großer russischer Truppentransport untergegangen.

Stockholm, 28. November. „Aftonbladet“ erfährt aus zuverlässiger Helsingforscher Quelle, zwei große russische Transportschiffe, von Helsingfors nach Neval unterwegs, seien Ende Oktober mit dem 428. Regiment in voller Kriegsstärke an Bord untergegangen. Das Regiment hatte eine Zeitlang den finnischen Wachdienst versehen. Das Unglück sei wahrscheinlich auf eine Minenexplosion zurückzuführen.

### Verseht.

London, 28. November. Londons Agentur meldet: Der Kapitän und die Besatzung des norwegischen Dampfers „Viborg“ (1300 Bruttoregistertonnen) aus Haugesund sind gelandet. Sie erzählen, daß das Schiff von einem deutschen U-Boot versenkt worden ist. Der englische Dampfer „City of Birmingham“ (7489 Bruttoregistertonnen) ist versenkt worden.

Kopenhagen, 28. November. Der dänische Dampfer „Willemos“ mit landwirtschaftlichen Erzeugnissen und Fischen von Esbjerg nach Grimsby unterwegs, wurde in der Nordsee von einem deutschen Kriegsschiffe angehalten und zur genaueren Untersuchung nach Cuxhaven gebracht. — Der dänische Dampfer „Saga“ landete in

KINO

# Der Sekretär der Herzogin

Das interessanteste Lustspiel in dieser Saison.

Samstag 2.,  
Sonntag 3.,  
Montag 4.

IDEAL

Ein wirklicher Schlager!

Bordeaux die Besatzung des französischen Schoners „Marie Therese“, der im Mittelmeere von einem deutschen U-Boot versenkt wurde.

London, 29. November. Lloyd's Agentur meldet, daß zwei britische Dampfer gesunken sind.

London, 29. November. Lloyd's Agentur meldet: Der Dampfer „Billemoes“, von Esbjerg nach Grimsby unterwegs, wurde erbeutet. Französische Segelschiffe, ein amerikanischer und ein norwegischer Dampfer wurden versenkt.

London, 28. November. Der Dampfer „Romsgarth“ (1573 Bruttoregister-tonnen) ist gesunken. Ferner sind nach einer Lloydmeldung drei Fischdampfer aus Swansea und Cardiff sowie zwei Dampfer gesunken.

**England.**

**Die Verlustliste.**

Rotterdam, 28. November. Die in den „Times“ am 25. November veröffentlichte Verlustliste enthält die Namen von 159 Offizieren, davon 36 tot, und 2320 Mann.

**Norwegen.**

**Der Eindruck der rumänischen Niederlagen.**

Christiania, 28. November. Die rumänischen Niederlagen finden hier weiterhin die größte Beachtung. Die von sämtlichen Blättern abgedruckten englischen und französischen Presseäußerungen werden selbst von den verbandsfreundlichen Blättern durch Überschriften, wie: „Madensen in London bewundert“, „Erste Befürchtungen in London wegen Rumänien“ usw. besonders hervorgehoben und zeigen, daß das Schicksal des betrogenen und verführten Landes auch hier in Norwegen den größten Eindruck macht.

**Rußland.**

**Blätterstimmen über die rumänischen Niederlagen.**

Kopenhagen, 29. November. Die hiesigen Blätter veröffentlichen folgendes Petersburger Telegramm: Die Operationen in der Südbalachei nehmen für die Rumänen eine ernste Wendung. Diese zeigen das fortgesetzte Vorrücken der Deutschen im Altale und den Donauübergang bei Jimnicca, der übrigens genau an derselben Stelle erfolgte, an der die russische Heere im Jahre 1877 über die Donau gingen, nur daß damals der Übergang in entgegengesetzter Richtung erfolgte. Beidemal wurde er aber unter dem Schutze der dichten Wälder durchgeführt. In Westen bedrängen die Deutschen die Rumänen von Craiova aus. Südlich von der Eisenbahnlinie hat sich der Feind noch nicht besonders ausgebreitet, sondern manövriert hauptsächlich nur in östlicher Richtung, während die Rumänen am Oltefluß, einem Nebenfluß des Alt, unter dem feindlichen Druck weichen. Der Olte bedeutet kein besonderes Hindernis für den Feind. Der Alt ist ganz gewiß von großer Bedeutung. In dieser Beziehung bildete er aber auch keine entscheidende Schranke gegen den fortgesetzten Vormarsch der Deutschen. Es zeigt sich klar, daß die Operationen in der Dobruza nur eine Ablenkung darstellen zu dem Zwecke, die russisch-rumänischen Streitkräfte zu zerstreuen und dadurch die Operationen Falkenhayns zu erleichtern. Inzwischen hofft man in Petersburg, daß das rumänische Oberkommando durch geeignete Gegenangriffe imstande sein wird, den linken Flügel aus der gegenwärtigen schwierigen Lage zu befreien und somit sein Bestes zu tun, um den Vormarsch des Feindes auf dem rumänischen Boden zum Stehen zu bringen.

**Bulgarien.**

**Bericht des Generalstabes.**

Sofia, 28. November. (Meldung der bulgarischen Telegraphen-Agentur.) Bericht des bulgarischen Generalstabes: Mazedonische Front: Nach äußerst harter Artillerievorbereitung griff der Feind mehreremale auf der Front Tirnovo nordwestlich von Monastir Höhe 1248, nördlich von Monastir, in der Ebene von Monastir Höhe 1050 im Cernabogen, Höhen in der Umgebung des Dorfes Gruniste an. Die wiederholten Angriffe auf der ganzen Front wurden von den bulgarischen und von den deutschen Truppen unter mächtiger Mitwirkung der Artillerie blutig abgewiesen. Die Verluste des Gegners sind enorm. Vor unseren Stellungen liegen viele Hunderte von Feindesleichen. Vor dem Frontabschnitt eines einzigen Bataillons des tapferen 51. Infanterieregimentes zählten wir 3000 feindliche Leichen. Nicht minder stark waren die Angriffe des Feindes und das Artilleriefener im Barbar-Tale. Hier griff der Feind verzweifelt unsere vorgeschobenen Stellungen beim Dorfe Krachtli südwestlich vom Dviran-See an. Er wurde jedoch blutig zurückgeschlagen. Er ließ eine große Zahl Leichen auf dem Schlachtfelde zurück.

Wir erbeuteten 6 Maschinengewehre und anderes Kriegsmaterial. — An der Front der Belafica planina und der Struma lebhaftes Artilleriefener. Auch hier zählten wir 125 Leichen. Mit einem Worte: dieser Tag kann infolge seiner großartigen Kampfhandlungen als einer der heftigsten Kampftage an der mazedonischen Front gelten. — Rumänischer Kriegsschauplatz: In der Balachei setzte die Donau-Armee ihren Vormarsch ohne Unterbrechung fort und ist mit den verblüdeten Truppen, die aus den Karpathen herabgestiegen sind, in enge Fühlung getreten. Unfere auf dem linken Donau-Ufer vorrückenden Truppen griffen Giurgiu an und eroberten, unterstützt von unseren Einheiten, insbesondere von der Artillerie der Garnison von Ruscul sowie von österreichisch-ungarischen Montoren, nach erbittertem Kampfe, der von 11 Uhr vormittags bis 4 Uhr nachmittags dauerte, diese Stadt. Die rumänischen Truppen und die Bevölkerung flohen, von Panik ergriffen, gegen Bukarest. An der Donau stromabwärts von Ruscul bis Cerna voda Artillerie- und Infanteriefener. In der Dobruza an der Front Artilleriefener.

**Nach Schluß des Blattes eingelangt.**

Berlin, 29. November. Das Wolff-Bureau meldet: 29. November. Abendbericht. Nördlich der Somme und bei Serre und Saily lebhaftes Feuer. An der Ostfront Siebenbürgens griffen die Russen erneut an. Abschlußmeldung fehlt. Pitesti ist genommen. An der Monastir-Front Ruhe.

**Tagesneuigkeiten.**

(Aberglaube an der englischen Front.) Talismane und Amuletts spielen, so berichtet die „Daily Mail“, im Leben des englischen Soldaten an der Front eine bedeutende Rolle. Ich kannte einen Mann, der in seinem Tornister stets einen Rosenkranz trug, den er auf der Straße in Ypern gefunden und an sich genommen hatte, trotzdem er kein Katholik war. Eines Tages wurde ihm das Bein zerschossen. Aber trotzdem er die heftigsten Schmerzen litt, wollte er sich nicht nach dem Feldplatz bringen lassen, bevor er seinen Tornister durchsucht und den Rosenkranz herausgenommen hatte. „Wenn ich ihn nicht mitnehme, werde ich auf dem Wege zum Hospital sicher von einer Kugel getötet“, meinte er. Solche Fälle sind durchaus nicht vereinzelt. Fast jeder Mann an der Front hat irgend einen Gegenstand, von dem er sich Schutz verspricht: das Fell einer schwarzen Katze, den Uniformknopf eines deutschen Soldaten, einen Glückselefanten oder irgend etwas anderes. Der Aberglaube an der Front ist sehr verbreitet. Der Freitag wird allgemein als ein Unglückstag angesehen. In diesem Tage geht der Soldat ungern in die Schlacht. Ein anderer sieht es als ein gutes Vorzeichen an, wenn er einer Kuh begegnet. An einem Streichholz mehr als zwei Zigaretten anzuzünden, bringt sicher Unglück. Ein Soldat trug stets um seinen Hals an einem Band den Knopf von einem Schuh. Er hatte ihn, als er einmal irgendwo im Quartier lag, von einem kleinen Mädchen zum Geschenk erhalten. Seitdem bewahrte er ihn als kostbares Kleinod und stürmte in die größten Gefahren, mit dem sicheren Gefühl, daß ihm nichts geschehen könne, wenn er sein Kleinod bei sich trug. — (Eine heitere Diplomaten-geschichte.) An einem regnerischen Abend, so weiß „Astonbladet“ zu erzählen,

saß der russische Gesandte von Bughövdin in dem bekannten Restaurant Krog in Kopenhagen und ließ sich wohlschmecken. Am Tisch nebenan saß der dänische Staatsminister Zahle, der sich über das Spezialgericht des Krogischen Restaurants, Dorsch, hermachte. Der höchste Beamte Dänemarks war bald fertig. Er bezahlte seinen Dorsch, nahm einen Regenschirm aus dem Gestell — und bald war von dem Minister und dem Regenschirm in der Dunkelheit nichts mehr zu sehen. Als sich der Gesandte des Zarenreichs satt gegessen und seinen Pelz angezogen hatte, entdeckte er, daß sein Regenschirm, ein elegantes Exemplar aus Seide mit kostbar zifelierter Silberfrüde, verschwunden war und daß statt dessen ein armseliger, baumwollener Schirm da stand. Der Russe machte einen Auftritt, so gut es ihm mit seinen wenigen dänischen Brocken möglich war, aber der Schirm war und blieb verschwunden. Der Partier konnte nur die Aufklärung geben, daß der Schirm des Gesandten von einem Gast „mitgenommen“ worden war, der kurz vorher das Lokal verlassen hatte. Keiner dachte natürlich an den dänischen Staatsminister. Und von Bughövdin, der, sonderbar genug, den Staatsminister nicht kannte — der Minister des Auswärtigen ist der einzige Staatsrat, der fremde Sprachen spricht — mußte ohne Regenschirm in den Regen hinauswandern. So vergingen ungefähr vierzehn Tage, als sich eines schönen Vormittags und diesmal im Sonnenschein, der Russe wieder in dem Restaurant einfand. Er war aber kaum an die Tür gekommen, als er auch schon den Wirt rufen ließ. Dieser kam dem hohen Gast demütig und lächelnd entgegen, während der Russe aus einer Tasche ein Exemplar von „Die Welt und wir“ herauszog und auf ein Bild der Ministerzusammenkunft in Christiania zeigte, auf dem man im Vordergrund zwischen den versammelten Notabilitäten Zahles kleine, gedrungenen Gestalt, mit einem eleganten, silberbeschlagenen Regenschirm im Arme, erblickte. „Nennen Sie diesen Herrn, mein lieber Freund?“ — „Aber ja, das ist ja Zahle“, lautete die Antwort des Wirtes. Er sagte nicht „Staatsminister“ Zahle, und wer weiß, welchen Verwicklungen er dadurch vorbeugte. „Ja, Sie kennen ihn, bitte, dann lassen Sie sofort durch einen Boten den Regenschirm, den er am Arm trägt, zurückholen, denn das ist mein Schirm, mein Schirm, sage ich, den der ...“ Der Wirt dienerete und dienerete. Es war ihm nicht möglich, auch nur ein einziges Wort hinzuzufügen, er glaubte schon, Sibirien in der Ferne zu erblicken. Als der Russe aber kaum das Lokal verlassen hatte, setzte sich der Wirt auf sein Fahrrad und fuhr zu Zahle hinaus, wo die Sache bald aufgeklärt wurde. Eine Viertelstunde darauf war der mächtige Vertreter Rußlands wieder in dem Besitz seines silberbeschlagenen Regenschirms.

Verantwortlicher Redakteur: Anton Funtek.

**Objava.**

Obdinski svet ljubljanski je v svoji javni seji dne 28. novembra 1916 na predlog hranilničnega upravnega odbora obrestno mero za hranilne vloge pri Mestni hranilnici ljubljanski od 1. januarja 1917 dalje znižal od 4 1/4 % na 4 %, kar se daje na znanje s pristavkom, da je vsakemu vlagatelju na voljo dano, dvigniti pravočasno svojo vlogo, ako ni s tem sklepom zadovoljen. 3574

V Ljubljani, dne 29. novembra 1916.

Ravnateljstvo Mestne hranilnice ljubljanske.

**Statt jeder besonderen Anzeige.**

Albertine Vajdič, Lehrerin, gibt schmerzbe-trübt Nachricht, daß ihre innigstgeliebte, edle Mutter, Frau

**Antonie Vajdič**

am 29. November l. J. um 6 Uhr früh nach langem Leiden, versehen mit den Tröstungen der heil. Religion, selig im Herrn entschlafen ist.

Das Leichenbegängnis der unvergeßlichen Dahingeschiedenen findet Freitag den 1. Dezember l. J. um 3 Uhr nachmittags vom Trauerhause Sv. Petra nasip Nr. 71 auf den Friedhof zum Hl. Kreuz statt.

Die heil. Seelenmesse wird in der Pfarrkirche St. Peter in Laibach gelesen werden.

Laibach, am 29. November 1916.

Städtische Bestattungsanstalt in Laibach.

# Amtsblatt.

Št. 323/16

3500 3-3

## Poziv.

Podpisana c. kr. notarska zbornica pozivlja s tem vse one, kateri menijo, da smejo na podlagi § 25. n. r. vsled svoje postavne zastavne pravice plačilo svojih terjatev proti bivšemu c. kr. notarju Otonu Ploj v Črnomlju iz njegove kavecije zahtevati, da iste oglase tekem šestih mesecev, t. j. najdalje do

31. maja 1917

pri seji, ker bi se po preteku tega časa drugače izročila ta kavecija brez ozira na njih terjatev nje lastniku.

C. kr. notarska zbornica za Kranjsko.

V Ljubljani, dne 21. novembra 1916.

Zbornični predsednik:

L. S. Ivan Plantan s. r.

3559 3-2

3. 7240.

## Konkursauschreibung.

An der k. k. Lehrerinnenbildungsanstalt in Laibach kommt mit Beginn des II. Semesters des Schuljahres 1916/17 die Stelle einer Übungsschullehrerin mit deutscher und slovenischer Unterrichtspraxis zur Besetzung.

Bewerbungsgehalte sind bis

25. Dezember 1916

beim k. k. Landeslehreramt in Laibach einzubringen. Allfällige Ansprüche auf Anrechnung der im Volksschuldienste zurückgelegten Dienstzeit sind im Gesuche anzuführen.

3503 3-1

PI 1317/16-2

## Bekanntmachung der Entmündigung.

Mit Beschluß des k. k. Bezirksgerichtes Laibach vom 4. November 1916, Geschäftszahl L I 76/16-4, wurde Hugo Wanek, Inhaber eines Militärartikel- und Kürschnereigeschäftes, wohnhaft in Laibach, sv. Petra cesta — St. Petersstraße 19, wegen Trunksucht voll entmündigt.

Zum Kurator wurde Frau Josefine Wanek in Laibach bestellt.

K. k. Bezirksgericht Laibach, Abt. I, am 20. November 1916.

3549

Firm. 637/Gen. VI 109/1.

## Razglas.

Pri c. kr. deželni kot trgovski sodniji v Ljubljani se je izvršil vpis firme

„Tiskovna zadruga v Ljubljani“,

registrovana zadruga z omejeno zavezo, v zadrugi register.

Zadruga se opira na zadruga pravila z dne 27. oktobra 1916, ima svoj sedež v Ljubljani in namen pospeševati gospodarsko korist zadrugnikov s skupnim izdajanjem knjig, muzikalij, umetnin in časopisov, političnih, strokovnih in leposlovnih, z izvrševanjem knjigotrske ter grafiško-artistiške obrti in z založništvom knjig vseh vrst.

Zadružni delež znaša 250 K.

Vsak član jamči z še enkratnim zneskom svojih deležev. Načelstvo obstoji iz predsednika in štirih odborikov, katere izvoli občni zbor za eno leto.

Tačasni udje načelstva so:

Predsednik: Dr. Oton Fettich-Frankheim, odvetnik v Ljubljani;

Podpredsednik: Dr. Pavel Groselj, licejski profesor v Ljubljani;

Tajnik: Dr. Josip Klepec, odvetniški kandidat v Ljubljani;

Blagajnik: Josip Breznik, c. kr. profesor v Ljubljani;

Odbornik: Dr. Janko Kersnik, ravnatelj Kmetске posojilnice v Ljubljani.

Zadružno firmo podpisujeta predsednik ali, če je ta odstopil, oziroma zadržan, podpredsednik in en član načelstva.

Razglasila zadruga se objavljajo po oznanilu nabitem v uradnici, z okrožnicami ali pa v glasilu „Slovenski Narod“, izhajajočem v Ljubljani. Teden dni prej je razglasiti dan, ura, kraj in dnevni red občnega zbora v časopisu „Slovenski Narod“, izhajajočem v Ljubljani.

C. kr. deželno kot trgovsko sodišče v Ljubljani, odd. III., dne 23. novembra 1916.

3552 Firm. 645/Gen. IV 225/17

## Razglas.

V zadrugi registru se je vpisala dne 25. novembra 1916 pri zadrugi:

**Kmetška posojilnica in hranilnica Podnart-Ljubno v Podnartu,**

registrirana zadruga z neomejeno zavezo,

naslednja prememba: Kot član načelstva se izbriše Anton Pezdič in vpiše Ivan Bohinc, posestnik v Mišacih št. 1.

C. kr. deželno kot trgovsko sodišče v Ljubljani, odd. III., dne 23. novembra 1916.

3550 Firm. 640 Rg. A II 77/19.

## Premembe pri že vpisani firmi.

V registru se je vpisala dne 25. novembra 1916 pri firmi:

besedilo: F. Heinrichar, sedež: Trata pri Škofji Loki s podružnico v Zg. Šiški,

obratni predmet: trgovina z lesom, ogljem in čresljem in parna žaga,

naslednja prememba: Izstopila je družabnica Marija Heinrichar, poročena Lenart.

C. kr. deželno kot trgovsko sodišče v Ljubljani, odd. III., dne 23. novembra 1916.

3553 Firm. 652/Gen. V 156/16.

## Razglas.

V zadrugi registru se je vpisala dne 25. novembra 1916 pri zadrugi:

**Stavbna in kreditna zadruga v Idriji,**

registrirana zadruga z neomejenim jamstvom,

naslednja prememba: Kot člana načelstva se izbrišeta Matej Kobal in Engelbert Gangl in vpišeta Tomaž Brus, posestnik in rudar v Idriji št. 487, in Franc Tratnik, posestnik in kovač v Idriji številka 592.

C. kr. deželno kot trgovsko sodišče v Ljubljani, odd. III., dne 22. novembra 1916.

3524 E 86/16/6

## Dražbeni oklic.

Po zahtevanju Antona Beršnjak, trgovca in gostilničarja na Mleševem, zastopane po c. kr. notarju Hubertu Završnik, bo dne

11. januarja 1917

dopoldne ob 10. uri pri spodaj oznameni sodniji, v izbi št. 2 dražba zemljič vl. št. 73, 84, 169 k. o. Gorenja vas in 185 k. o. Radohavas (hiša št. 24, blizu železn. postaje Zatičina, gospodarska poslopja, 3 njive, 4 travniki) s pritlikino vred, ki sestoji iz velike škrinje za žito.

Nepremičnini, ki jo je prodati na dražbi, je določena vrednost na 9369 K 47 h, pritiklino na 20 K.

Najmanjši ponudek znaša 6260 kron; pod tem zneskom se ne prodaje.

S tem odobrene dražbene pogoje in listine, ki se tičejo nepremičnine (zemljiško-knjižni izpisek, hipotekarni izpisek, izpisek iz katastra, cenitvene zapisnike itd.) smejo tisti, ki žele kupiti, pregledati pri spodaj oznameni sodniji, v izbi št. 2 med opravnimi urami.

C. kr. okrajna sodnija Višnjava, oddelek II., dne 20. novembra 1916.

3548 Firm. 636/Gen. IV 234/21.

## Razglas.

V zadrugi registru se je vpisala dne 25. novembra 1916 pri zadrugi:

**Šišenska hranilnica in posojilnica v Šiški,**

registrirana zadruga z neomejeno zavezo

naslednja prememba:

Na občnem zboru dne 12. novembra 1916 se je sklenila sprememba zadrugnih pravil glede § a 25 prvega odst. prvi stavek in drugega odstavka tretji stavek.

Načelstvo obstoji odsej iz načelnika in dveh odborikov.

Kot člani načelstva se izbrišejo Iv. Režek, Miha Bizjan in Milan Cimerman.

C. kr. deželno kot trgovsko sodišče v Ljubljani, odd. III., dne 23. novembra 1916.

3394 3-2 T 29/16/2.

## Uvedba postopanja, da se za mrtvo proglasi

**Anna Šega,**

rojena 16. julija 1869 v Žerovnici, št. 31, okraj Cerknica. Le-ta je hči kočarjev Andreja in Marije Šega iz Žerovnice, št. 31, je odšla pred kakimi 20. leti v Brazilijo, se je tam poročila. Nekaj let je bilo njeno tamošnje bivališče znano, potem pa se je zgubila in je najmanj 14 let neizvestna.

Ker utegne potemtakem nastopiti zakonita domneva smrti po zmislu § 24 obč. drž. zak. se uvaja po prošnji Neže Šega iz Žerovnice št. 31 postopanje v namen proglasitve pogrešane za mrtvo. Vsakdo se torej pozivlja, da sporoči sodišču ali skrbniku gospodu Jakobu Drobniču, posestniku v Žerovnici št. 32, kar bi vedel o imenovanem.

Ana Šega se pozivlja, da se zglaš pri podpisnem sodišču ali mu na drug način da na znanje, da še živi. Po 20. novembru 1917 razsodilo bo sodišče po zopetni prošnji o proglasitvi za mrtvo.

C. kr. deželno sodišče v Ljubljani, odd. III., dne 8. novembra 1916.

3397 3-2 AI 990/16-28.

## Edikt zur Einberufung der dem Gerichte unbekanntem Erben.

Vom k. k. Bezirksgerichte Laibach wird bekannt gemacht, daß am 19. Jänner 1916 Herr Othmar Glaser, Hauptmann-Rechnungsführer im k. u. k. Infanterieregimente Nr. 17, ohne Hinterlassung einer letztwilligen Anordnung gestorben ist.

Da diesem Gerichte unbekannt ist, ob und welchen Personen auf die Verlassenschaft ein Erbrecht zustehe, so werden alle diejenigen,

welche hierauf aus was immer für einem Rechtsgrunde Anspruch zu machen gedenken, aufgefordert, ihr Erbrecht binnen einem Jahre, von dem unten angesetzten Tage gerechnet, bei diesem Gerichte anzumelden, und unter Ausweisung ihres Erbrechtes ihre Erbserklärung anzubringen, widrigenfalls die Verlassenschaft, für welche inzwischen Johann Stiene, k. k. Steueramtsadjunkt i. R. in Laibach als Verlassenschaftskurator bestellt worden ist, mit jenen, die sich werden erbserklärt und ihren Erbrechtstitel ausgewiesen haben, verhandelt und ihnen eingewortet, der nicht angetretene Teil der Verlassenschaft aber oder, wenn sich niemand erbserklärt hätte, die ganze Verlassenschaft vom Staate als erblos eingezogen würde.

K. k. Bezirksgericht Laibach, Abt. I, am 4. November 1916.

3354 3-2

A 73/16/8.

## Proklic dediča neznanega bivališča.

Jožef Lunka, užitkar iz Grahovega št. 6, je dne 19. junija 1916 umrl. Poslednja volja se ni našla.

Zakonita dediča Matevž Lunka in Lucija Lunka, omož. Jurkovich, katerih bivališče sodišču ni znano, se pozivljata, da se tekem

enega leta

od danes naprej zglasita pri tem sodišču. Po preteku tega roka razpravljala se bode zapuščina z ostalimi dediči in z gospodom Jakobom Šega iz Cerknice, ki se je postavil za skrbnika odsotnima dedičema.

C. kr. okrajna sodnija v Cerknici, odd. I., dne 7. novembra 1916.

3430 3-3

Nc. I 138/16-6

## Oklic vrednostnih papirjev.

Po predlogu gosp. Antona Müller, trgovca in posestnika v Domžalah št. 59, se oklic nastopni vrednostni papir, ki ga je predlagatelj baje izgubil; imetnik se poziva, da ga

tekem šestih mesecev

po prvi objavi oklica sodišču pokaže; tudi drugi udeleženci naj napravijo svoje ugovore zoper predlog. Inače se bo vrednostni papir po preteku tega roka proglasil razveljavljenim.

Označba vrednostnega papirja: posvedočba list 15 od zvezka 15.119 v predstoječem povračilu zneska 494 K 91 h (c. in kr. intendantca 5. armadnega poveljstva št. 23.315/I).

C. kr. okrajno sodišče v Kamniku, odd. I., dne 14. novembra 1916.

Ein schön möbliertes

## Monatzimmer

mit separatem Eingang

ist sogleich zu vermieten.

Anfrage: Večna pot Nr. 5. 3541 3-3

## Raubwaren!

Fuchs-, Marder-, Fischotter-, Iltis-, Hirsch-, Reh- und Gemsefelle sowie Katzen- und Hasenbälge kauft zu höchsten Preisen Max Stössl, Lederniederlage, Klagenfurt, Paradeisergasse 4.

3512 10-2

Sieben erschienen!

Sieben erschienen!

# Musikalische Edelsteine

## Band VI.

Preis pro Band K 8.—, mit Postzusendung K 9.12.

Aus dem Inhalt:

Liesland-Potpouri m. Text v. d'Albert.  
 Madame Butterfly m. Text v. Puccini.  
 Faust-Walzer, Orig.-Ausg. v. Gounod.  
 Krönungsmarsch aus «Die Foklunger»  
 von Kreisler.  
 Intermezzo Sinfonico aus «Cavalleria  
 rusticana» von Mascagni.  
 Alle Englein lachen aus «Wenn zwei  
 Hochzeit machen».  
 Die kleinen Mädchen a. «Blondinchen».  
 Komm, die Kaiserin } aus «Auf  
 will tanzen, } Befehl der  
 Wann die Musik spielt, } Kaiserin».

Weinlied aus «Der lachende Ehemann».  
 Die Augen einer schönen Frau aus  
 «Zimmer feste druff».  
 Das Glückel aus «Das Glückmädel».  
 Jung muß man sein aus der gleich-  
 namigen Posse.  
 Der jüngste Jahrgang, Potp. v. Morena.  
 Banditenstreich, Ouvert. von Suppé.  
 Brautglocken, Intermezzo von Fessel.  
 Sefira von Siebe.  
 Husarenritt, Salonstück von Spindler.  
 Schneidige Truppe von Lehnhardt.  
 Stephanie-Gavotte von Tzibulka.

An der Weiser von Pressel.  
 Wien, du Stadt meiner Träume von  
 Sieczynski.  
 Wenn die Liebe nicht wär v. Bromme.  
 Horch, die alten Eichen rauschen von  
 Gelbe.  
 Annemarie von Hollaender.  
 Dankgebet, Original von Kremsler.  
 Der Negerklave von Peuschel.  
 O sole mio von di Capua.  
 Mein Glück wo bist du hin von Eilers.  
 Rättner Gemüt von Koschat.  
 u. a. m.

Hervorragender Inhalt aller sechs Bände von bleibendem Wert.

Opern- und Operettenschlager, Salonmusik, Tänze, Lieder usw.

Sofortige Bestellung erwünscht, da die erste Auflage schnell vergriffen und zweite Auflage infolge Papiermangels in Frage gestellt.

Bestellungen nimmt schon jetzt entgegen die Buch-, Kunst- und Musikalienhandlung Jg. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg, Laibach.

### 600 Stück Birkenbesen werden gekauft.

Offerte: Wiener Straße 71,  
I. Stock. 3575

Ehemaliger

## Reichsdeutscher

jedoch in Wien geboren und schon 25 Jahre in Krain, wünscht mit einer hübschen Dame zu korrespondieren. Gefl. Anträge unter Chiffre: „Der Gott, der Eisen wachsen ließ...“ an die Administration dieser Zeitung. 3573

### Skunks Opossum-Garnitur

ganz neu, hochmodern 3579

**Pelerine, Muff  
sofort zu verkaufen:**  
Breg Nr. 8, I. Stock, links,  
von 2 bis 4 Uhr nachmittags.

# Wandnotizkalender 1917

m. den neuesten postalischen Bestimmungen sowie dem ermäßigten Umgebungstarif von Laibach eben erschienen.  
**Preis K —.60.** 3567-1

Vorrätig in der Buchhandlung Jg. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg, Laibach, Kongressplatz Nr. 2.

Sieben erschien im einundzwanzigsten Jahrgang mit völlig neuen Abbildungen:

## Meyers Historisch-Geographischer Kalender 1917

Als Abreißkalender eingerichtet nebst einem Kalendarium auf der Rückseite

Mit 365 erläuterten, die Geschichte des Weltkrieges 1914/16 chronologisch begleitende Abbildungen, historisch und geographisch denkwürdigen Landschafts- und Städtebildern, Bildnissen, interessanter Darstellungen aus dem Gebiete der Literatur-, Natur-, Kultur- und Kunstgeschichte, Gedenktagen, Sprüchen, Gedichten und Zitaten, einer Jahresübersicht mit astronomischen Notizen sowie einem Register.

**Preis K 3.30.**

Vorrätig bei Jg. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg, Buch-, Kunst- und Musikalienhandlung in Laibach, Kongressplatz Nr. 2.

## Abonnements

auf die

# Soldaten-Zeitung

— Erscheint jeden Sonntag —  
 Preis für das Vierteljahr K 2.50

werden in der Buchhandlung Jg. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg in Laibach, Kongressplatz Nr. 2, entgegengenommen.

Diese hervorragende, von echt österreichischem Geiste getragene Soldaten-Zeitung sollte wohl in keiner Familie fehlen.

## Drva (drobno klana, suha) prodaja

3578 3-1

# Zorman Alojz, Ljubljana

Stari trg št. 32.

Veče množine se dostavijo na dom.

Sieben erschienen!

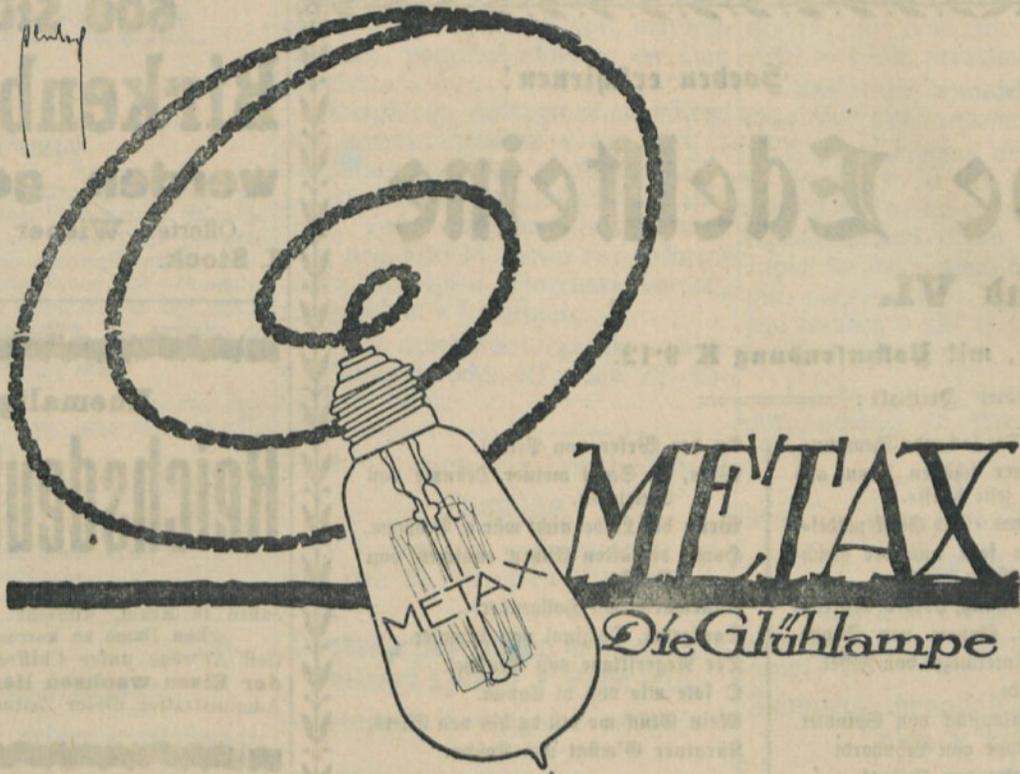
## Hickmann

Geographisch-statistischer

# Universal-Taschenatlas

1916 206

In Taschenformat gebunden K 4.50, mit Postzusendung K 4.70  
 Vorrätig in der  
 Buch-, Kunst- und Musikalienhandlung v. Kleinmayr & Bamberg  
 Laibach, Kongressplatz Nr. 2.



2824 6-4

**Beamten-Sparverein**

GRAZ 1684 24

**Personalkredit**

sowie langfristige

**Rangierungs-Darlehen**

an Beamte, Professoren, Lehrer, Pensionisten usw. unter den günstigsten Bedingungen, sogleich auszahlbar. Handvorschüsse bis zu 240 K. Keine Vorspesen.

**Spareinlagen**

von Jedermann mit Tagesverzinsung, kündigungsfrei, zu

4 1/2 %

und mit 60tägiger Kündigung, zu

5 %

Einlagenstand 7.000.000 K.

Haftungssumme 15.800.000 K.

Anzahl der Mitglieder 6500.

Näheres die Prospekte!

Drucksorten u. Posterlagscheine kostenlos. Auskünfte erteilt kostenlos jeden Montag und Freitag zwischen 1/3 und 1/4 Uhr nachmittags Josef Kosem in Laibach, Krakauer Damm 22/I

**Vabilo**

na

**izvanredni občni zbor**  
**Občnega konsumnega društva v Zagorju**

(vpisana zadruga z omejenim poroštvom)

dne 10. decembra 1916 ob 2. uri popoldan v gostilniških prostorih gospe Marije Müller v Zagorju.

**Dnevni red:**

- I. Volitev treh nadzornikov in enega namestnika. 3566 2-2
- II. Volitev predstojništva.

(Vstop na zborovanje je dovoljen samo članom.)

Zagorje, 27. novembra 1916.

Za nadzorništvo:

**Klopčič Franc,**  
zapisnikar.

**Wallend Ivan,**  
predsednik.



**Ölanlage-Vorarbeiter**

tüchtiger, wird gesucht für kleineres Unternehmen mit hydraulischer Presse, wo Kürbiskörner zur Verarbeitung kommen. Antritt sofort. Gehalt nach Übereinkommen. Offerte an Koprivnicaer Dampfmühle in Koprivnica (Kroatien). 3538 3-3

**Nervenschwache Männer**

fördern die Wiederkehr der geschwächten Kräfte durch 158 88

**Evaton-Tabletten.**

Verlangen Sie ärztliche Gutachtensammlung.

St. Markus-Apotheke, Fabrik pharm. Spezialpräparate, Wien, III., Hauptstraße 130/IV.

Goldene Medaille Wien 1912. Zu haben in allen Apotheken, „g. V.“

**Kaufen Sie bei den Firmen,**  
die in  
**unserer Zeitung inserieren!**

**„Das Buch“**  
**zu Weihnachten 1916**  
**im Zeichen des Krieges.**  
**Wege zu Büchern.**

Die Beschaffung von Nahrungs- und Genußmitteln, von Bekleidungsgegenständen, ja selbst von vielen Luxusgegenständen ist in diesem Jahre mit Schwierigkeiten verbunden. Der Weg zu Büchern ist frei und kann ohne Mühe von jedem beschritten werden, der seinen Angehörigen auch in diesem Jahre eine Weihnachtsfreude machen möchte. Auf Wunsch Prospekte und Kataloge ins Haus.

**? Wo ?** 3531 2-1

bei **Ig. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg**  
Buch-, Kunst- und Musikalienhandlung  
**Laibach, Kongreßplatz 2.**

Imitations-Imperial-Wolle,  
Imitations-Hindenburg-Wolle,  
3465 **Vigogne Impériale**, 15-4

bester Ersatz für Schafwolle, rentabler Artikel für Wiederverkäufer. Verkaufsfreie Ware liefert billigst zum Tagespreise Garnversandhaus

**Adolf Konirsch**

Tetschen a. E., Bensnergasse 73.

Verlangt Preisliste und Muster.

**Lederschuhe** mit Holzsohlen



in verschiedenen Ausführungen und Preislagen liefert an Wiederverkäufer od. größere Abnehmer.

(Mustersendungen gegen

Nachnahme.) Für Nichtentsprechendes Geld retour. **Sohlensohner** billigt.

**Sig. Hayek**, Kriegsschuh-Export, Wien, XIV., Sechshausstr. 11. 3311 20-10